



Außer der beeindruckenden Natur des Landes stand vor allem auch die Kultur Namibias im Vordergrund. So führten Einheimische den Reisenden einen ihrer traditionellen Tänze vor. Foto: tz

Nach dem Regen blüht die Wüste

■ Von Gerrit Stolte

Bad Homburg. Blühende Landschaften wurden dereinst für die neuen Länder versprochen. Die Realität sieht vielerorts anders aus. Doch soll man die Hoffnung nicht aufgeben. Das hat Bernd Vorläufer-Germer im März in Namibia erlebt: Dort wurde er Zeuge des optisch überwältigenden Wunders einer blühenden Wüste: „Kurz nachdem es geregnet hat, begann das Leben in dieser kargen Landschaft sichtbar aufzublühen.“ Mit rund 30 Personen war Vorläufer-Germer auf einer zehntägigen Studienreise in dem südwestafrikanischen Land.

Veranstaltet wurde die Reise von der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“, einer gemeinsamen Einrichtung der Volkshochschulen (VHS) und des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Bernd Vorläufer-Germer, Geschäftsführer der AG und auch Kreistagsabgeordneter für die WASG, war bei der Reiseorganisation und der Auswahl der Reiseziele federführend tätig. „Da sind meine beruflichen Wurzeln als Luftverkehrskaufmann förderlich gewesen“, betonte Vorläufer-Germer im Gespräch mit der Taunus Zeitung. „Die Reise hat alle Aspekte des Landes berücksichtigt“, erzählte der Frührentner.

„Flora und Fauna, die Geschichte, die Gesellschaft, aber auch die wirtschaftlichen Bedingungen haben wir kennen gelernt“, ergänzte er. Neben Windhoek, der Hauptstadt der ehemaligen deutschen Kolonie, besuchte die Reisegruppe die vermutlich höchsten Sanddünen der Welt – das Sossusvlei, eine von riesigen Sandbergen umgebene Lehmensenke. Nicht fehlen durfte natürlich eine Fahrt in der Lagune vor der berühmten Hafenstadt Swakopmund, inklusive der Betrachtung der großen Robbenkolonie. Am neunten Tag der Reise dann der optische Höhepunkt: der Tagesausflug in den weltberühmten Etosha Na-

tionalpark. Hier in der Savanne konnten die Reisenden große Wildtierherden bewundern. Natürlich dürfen bei einer Reise von „Arbeit und Leben“ nicht die sozialen Aspekte des Landes unberücksichtigt bleiben. Außer dem Besuch einer Grundschule stand auch ein Ausflug in ein Township – ein ehemaliges Ghetto der schwarzafrikanischen Bevölkerung – aus der südafrikanischen Besatzungszeit Namibias auf dem Programm. „Es herrscht immer noch große Armut in Namibia“, erklärte Vorläufer-Germer. Dennoch sei die Reise ein optisch und menschlich überwältigendes Erlebnis gewesen.



Zehn Tage lang bereiste die 30-köpfige Gruppe aus dem Hochttaunuskreis Namibia. Foto: tz

Für die Demokratie

Bad Homburg. „Arbeit und Leben“, die Arbeitsgemeinschaft für politische Bildung, wurde 1949 in der damaligen amerikanischen Besatzungszone gegründet. Auch im Hochttaunuskreis gibt es eine von den Volkshochschulen Oberursel und Bad Homburg sowie der Kreisorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes getragene Zweigstelle der Bildungseinrichtung.

Wie Bernd Vorläufer-Germer, Geschäftsführer der Hochttaunus-Sektion von „Arbeit und Leben“, betont, ist die Unterstützung der demokratischen Entwicklung in Deutschland seit

Beginn einer der wichtigsten Grundsätze im Wirken der Arbeitsgemeinschaft. Das Programm der AG im Hochttaunuskreis bietet neben zahlreichen Abend-, Tages- und Wochendseminaren regelmäßig mehrtägige Studienreisen.

So werden gegenwärtig in der Serie „Taunus und Wetterau im 2. Weltkrieg“ Spuren des Nationalsozialismus in der Region vorgestellt. (gst)

Das gesamte Kursprogramm der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ wird im Internet auf der Seite <http://www.arbeit-und-leben-hochtaunus.de> vorgestellt.